

Kolloquium „Berner Gespräche zur Sportwissenschaft“

Montag, 02.10.2017, von 16.15 Uhr bis 17.45 Uhr

Hörsaal C001 (Universität Bern, ZSSw Gebäude C, Bremgartenstr. 145, 3012 Bern)

Bewegungstherapie zwischen Funktion und Teilhabe - Herausforderungen für "efficacy und effectiveness"-Forschung

Prof. Dr. Klaus Pfeifer, Lehrstuhl Bewegung und Gesundheit an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, befasst sich an der Schnittstelle von angewandter Sportwissenschaft und Versorgungsforschung mit Fragen der bewegungsbezogenen Gesundheitsförderung im Spektrum zwischen erzielbaren funktionellen Anpassungen, individuellem Gesundheitsverhalten und der Erweiterung settingbezogener Handlungsmöglichkeiten. Er ist u.a. Sprecher der AG Bewegungstherapie der Deutschen Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaft, Mitglied der AG Bewegung im Alltag des Bundesministeriums für Gesundheit und Co-Herausgeber der neuen Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung für Deutschland.



Bewegungstherapie hat einen hohen Stellenwert in der Therapie und Rehabilitation von chronischen Erkrankungen. Sie ist z.B. im Rehabilitationssystem der Deutschen Rentenversicherung die mit Abstand umfangstärkste therapeutische Leistung. Grundlage dafür ist die aus biomedizinischer Sicht in Bezug auf die Beeinflussung von Körperfunktionen und -strukturen in vielen Teilen gute wissenschaftliche Evidenz. Mit Blick auf das biopsychosoziale Modell der Gesundheit und die Zielsetzungen von Rehabilitation stellen sich jedoch besondere Herausforderungen bezüglich der inhaltlich-konzeptuellen Weiterentwicklung bewegungstherapeutischer Interventionen, deren organisationaler Implementierung und Evaluation. Die betrifft am einen Ende des Spektrums z.B. die Frage nach den spezifischen Wirkungen einzelner bewegungstherapeutischer Interventionsmethoden (z.B. physiotherapeutische „Techniken“) und am anderen Ende z.B. die Frage, wie indikationsübergreifend interdisziplinäre und interprofessionelle Interventionskonzepte zur Befähigung im Umgang mit einer Erkrankung (u.a. Bindung an körperliche Aktivität) nachhaltig implementiert und im Hinblick auf ihren Nutzen evaluiert werden können.